

Dokumentation Austausch- und Vernetzungstreffen mit Akteuren aus der landwirtschaftlichen Aus- und Weiterbildung in Nordrhein-Westfalen

Titel der Veranstaltung: Emissionsarme und artgerechte Tierhaltung? Synergien in der landwirtschaftlichen Ausbildung verankern

Datum & Ort: 20.11.2020 von 10 - 13 Uhr – Online-Workshop

Teilnehmende: siehe Liste im Anhang

Externe Moderation: Richard Häusler, stratum gGmbH

1. Begrüßung der Gastgeber

Brigitte Wenzel vom Rheinischen Landwirtschaftsverband (RLV) begrüßte die Teilnehmenden und stellt den Verband kurz vor. Mehr Infos: <https://www.rlv.de/>.

Lara Schmidt von der Deutschen Umwelthilfe (DUH) präsentierte die wesentlichen Ziele und Inhalte des EU-geförderten Projekts Clean Air Farming. [Präsentation](#).

2. Netzwerken und Kennenlernen

Für eine kurze Vorstellungsrunde wurden die Teilnehmenden aufgefordert, sich virtuell zu den folgenden Fragen zu positionieren: a) wie sehr wird sich die Landwirtschaft verändern (lassen)? und b) Wie viel kann ich zu einer Verbesserung beitragen?



Ein Projekt von:



Deutsche Umwelthilfe



Clean Air Farming
-LIFE17 GIE/DE/610
Air&Agriculture-
wird gefördert durch:



3. Tierwohl und Reduktion von Emissionen – ein Widerspruch?

3.1 Hochschule Rhein-Waal, Prof. Dr. Steffi Wiedemann, Professorin für Nutztierwissenschaften und Umweltwirkungen: „Tierwohl und Emissionsschutz – wie geht das zusammen?“

Präsentation: <https://owncloud.duh.de/index.php/s/vcsvYjq1bkZk7AT>

Rückmeldungen aus dem Publikum:

In der nachfolgenden Diskussion wurde u.a. die landwirtschaftliche Größe von 7% an den THG in Frage gestellt. Die Zahl beinhaltet weder die Kohlenstoffbindung von Grünland noch die Emissionen der Futterimporte.

Auf die Frage „Der Anteil der THG, verursacht durch die Landwirtschaft, werden in den Medien oft höher beziffert. Wie kommt es dazu?“ soll nach der IPCC-Bericht von 2019 Erwähnung finden: https://www.de-ipcc.de/media/content/SRCCL-SPM_de_barrierefrei.pdf, S. 8

Zur Frage nach den Unterschieden im THG-Ausstoß zwischen konventioneller und Bio-Tierhaltung nannte Prof. Wiedemann folgende Zahlen: In Ökoerzeugung habe ein kg Milch durchschnittlich 983g CO₂-Äquivalente, in konventioneller Erzeugung 1.047 g CO₂-Äquivalente – ökologische Haltung sei nicht per se emissionsmindernd, das hänge stark vom Einzelfall ab.

3.2 Rheinischer Landwirtschaftsverband, Dr. Bernd Lüttgens, stellvertretender Geschäftsführer: Spannungsfeld Immissionsschutz: Herausforderung für Tierwohl und Strukturentwicklung

Präsentation: <https://owncloud.duh.de/index.php/s/dQmL1hS4dxjzUBI>

Rückmeldungen aus dem Publikum:

Herr Weyermann weist darauf hin, dass das BLE seit Herbst Stall- und Stallersatzbauten zur vorzeitigen Umsetzung der verschärften Tierschutz- und Nutztierhaltungs-Verordnung im Bereich Sauenhaltung fördert. Die Mittel stehen für 2020 und 2021 zur Verfügung, doch der zeitliche Ablauf ist nicht praktikabel. Insbesondere die Vorgabe einer vorliegenden Baugenehmigung als Voraussetzung für den Förderantrag führt zu erheblicher Zeitverzögerung. Das Programm ist für umbauwillige Sauenhalter daher kaum nutzbar.

Christine Hellerström von der DUH weist darauf hin, dass die Überarbeitung des Baurechts mit Ausnahmeklauseln für Tierwohlställe in der TA-Luft laut BMEL auf dem Weg sind.

Herr Lüttgens gibt zu bedenken, dass diese ins Leere laufen. Er vertritt die Ansicht, die Landwirtschaft solle Bestandteil der allgemeinen Raumnutzung sein, statt diese in Schutz- und Nutzgebiete aufzuteilen.

Weiterhin kam der Hinweis aus dem Teilnehmerkreis, Methanemissionen könnten auch durch Futterzusätze, wie z.B. Kräuter, Leinöl und Algenprotein gemindert werden.

4. Podiumsdiskussion „Was braucht die landwirtschaftliche Aus- und Weiterbildung, um fit für die Zukunft zu sein?“:

Mit **Christian Wucherpfennig**, Leiter der Fachschule im Haus Riswick, **Bernhard Wagner**, Abteilungsleiter Agrarwirtschaft im Berufskolleg Kleve, **Christian Deselaers**, Ausbildungsberater für den Beruf Landwirt in der LWK NRW, **Ole Grohn** aus der Fachschule Kleve und **Johann Dobler**, Öko-Fachschule Kleve.

Ole Grohn gibt zu bedenken, dass alles, was von der Politik kommt, von den Landwirten i.d.R. abgelehnt wird. Insbesondere für die kleinen Betriebe sind viele Vorgaben ökonomisch nicht leistbar. Der bessere Weg, Veränderungen zu bewirken, ist über die LWK oder das Berufskolleg. Die Landwirte möchten selbstbestimmt handeln und Veränderungen aus eigenem Antrieb vornehmen.

Christian Wucherpfennig bestätigt die Aussage und ergänzt, dass die Themen Tierwohl und Umweltschutz inzwischen angekommen seien.

Auf die Frage nach der Umsetzung von Tierwohl und Umweltschutz erwidert Ole Grohn, der Wille zur Veränderung sei bei vielen vorhanden, aber die Hindernisse für einen Umbau i.d.R. zu hoch.

Johann Dobler erläutert die Sicht der Öko-Landwirte: Diese hätten mehr Nähe und Austausch mit den Konsumenten, neue Betriebskonzepte können kundennah umgesetzt werden.

Bernhard Wagner bestätigt, dass die Emissionsschutzthemen bereits in den Lehrplänen verankert sind und es hier keine Anstöße von außen brauche. Insbesondere über die Versuche im Haus Riswick werden neue wissenschaftliche Daten und Erkenntnisse in den Unterricht integriert, der Lehrplan sei zwar allgemein gehalten, doch die Kollegen integrieren das Thema Emissionen. Die Daten müssten allerdings selbst eingeholt bzw. aktualisiert werden – wichtig seien daher aktuelle, belastbare Daten.

Christian Wucherpfennig betont die vorteilhafte Nähe zum Haus Riswick und das Interesse der Lehrkräfte an neuen Themen. Er weist darauf hin, dass die Fachschulen i.d.R. mehr Freiräume haben als die Berufsschulen.

Dies bestätigt Johannes Dobler, der auf der Berufsschule kaum mit dem Thema Emissionen in Berührung kam, dafür aber jetzt in der Fachschule. Viele Öko-Landwirte würden auch Tagungen besuchen, mit guten Referenten zu verschiedenen Themen, wie z.B. Emissionen.

Herr Brettschneider vom Bundesinstitut für Berufsbildung weist darauf hin, dass sich der Wissensstand natürlich weiterentwickelt, wenn die Azubis nach ihrer Ausbildung in der Praxis arbeiten.

Christian Wucherpennig betont die Bedeutung des lebenslangen Lernens und den Stellenwert der Weiter- und Fortbildungen z.B. durch die LWK. Auch die Beratungen finden auf hohem Niveau statt.

Herr Lambers vom DBV merkt an, dass die Rahmenlehrpläne der Kultusministerkonferenz bewusst relativ offen sind. Man müsse aufpassen, dass bei Lehrenden keine Demotivation entstehe durch zu viele Vorgaben von oben. Wichtiger sei eine gute Ausstattung mit Kompetenzen und Materialien und die Bereitschaft zum Lernen und zu Veränderungen. Insgesamt sei zu beobachten, dass die Akteure relativ motiviert sind

Frage: Führt der Lernstoff Emissionsminderung auch zur Umsetzung in der Praxis?

Bernhard Wagner sieht in den Schulen Impulsgeber und Bereiter eines fachlichen Fundaments, die spätere Betriebsberatung habe mehr Einfluss auf die Umsetzung im Betrieb.

Ole Grohn ist der Meinung, dass die Berufsschulen und verstärkt die Fachschulen durchaus dazu beitragen können, die Landwirtschaft in die richtige Richtung zu stoßen, da es sich um zukunftsfähige Themen handelt. Wichtig sei der aktuelle Stand.

Eine Teilnehmerin plädiert dafür, den Fokus stärker auf Qualität statt auf Effizienz zu richten und auf eine kreative Vermarktung.

Herr Lüttgens stellt die Frage nach den Systemgrenzen – Konsumprodukte könnten nach ihren Emissionen als nachhaltig bewertet werden – es geht um auch um technologische Fragen, wie z.B. Abluftfilter, veränderte Haltungsformen, Emissionsminderung, Energieaufwand für das Herausfiltern von Ammoniakemissionen.

Frage: Welche Rolle spielen Marketing, Verbreitungswege von Produkten?

Christian Wucherpennig bemerkt, dass die konventionelle Branche kaum Einfluss auf die Markt- und Wirtschaftspolitik hat im Gegensatz zur Ökobranchen, die mehr Austausch mit den Abnehmern pflegt. Generell ist das Thema Emissionsreduktion ein Querschnittsthema in den Schulen, das sowohl im Fachplanungsrecht als auch in anderen Fachstunden behandelt wird und das systemische, gesamtbetriebliche Denken fördert

Christian Dobler bestätigt die Kundennähe und Kundenbildung in der Ökobranchen, spricht von vielseitigen Marketingkonzepten und kleineren Betriebsstrukturen. In der Fachschule hätten sie Themen, wie z.B. die Schweinetoilette, aber auch Direktvermarktung, Erzeugerpreise behandelt.

Ole Grohn interessiert sich auch für ökologische Themen und Tierwohl und moniert den politisch geförderten Milchvieh-Bauboom und „Erweiterungswahn“.

Ein Diskutant ergänzt, dass Emissionsreduktion und Tierwohl mittlerweile durch den gesellschaftlichen Druck MUSS-Themen sind.

Frage: Wie steht die Landwirtschaft zu NGOs wie die DUH?

Lüttgens findet den Dialog gut und wichtig – mit allen Umweltverbänden und wünscht sich von allen Seiten Kompromissbereitschaft. Gemeinsam sollte reflektiert werden, was die Landwirtschaft schon geleistet hat, welche Lösungen für die Probleme gesehen werden und welche erreichbar sind. Entscheidend für die Landwirtschaft sind Planungssicherheit und Verlässlichkeit.

Frau Wenzel unterstreicht die Meinung von Herrn Lüttgens, sie empfindet die Kooperation bereichernd, dass viele Impulse durch die Umweltverbände kommen, aber wünscht sich weniger Druck, da die Landwirte sich sonst gegängelt fühlen. Wichtig sind Freiwilligkeit und Selbstbestimmung.

Küskens vom RLV ist der Ansicht, dass sich Landwirte ständig weiterbilden, durch Fort- und Weiterbildungen und durch Fachzeitschriften. Das Hauptproblem der emissionsreduzierten Landwirtschaft u.a. Umweltauflagen sieht er in der mangelnden Einpreisung – der Markt spiele eine wichtige Rolle.

Christian Wucherpennig betont, dass es auch Schulfächer wie Kommunikation gibt mit praktischen Übungen zu Konsumentengesprächen oder auch im Rahmen von Berufsvorbereitungskursen von Berufsschüler für Gymnasiasten.

Herr Lambers stellt die Diskussion über die Zukunft der landwirtschaftlichen Ausbildung auf Bundesebene vor – kommunikative Kompetenz und ein berufsständiges Bewusstsein seien hier wichtige Stichworte. Es wäre eine Verbesserung der bundesweiten Koordination notwendig. Er weist darauf hin, dass Bildung kein Indoktrinationsgeschehen sei, sondern den Schülern wichtige Inhalte an die Hand gebe, Anregungen als Grundlagen für eigene Entscheidungen

Frage: Die europäische „Farm to Fork“-Strategie sieht 25% Ökolandbau vor bis 2030. Welchen Beitrag kann die Ausbildung hier liefern?

Ein Diskutant gibt an, zu der Frage, wie der Ökolandbau in die Ausbildung integriert werden kann existiert seit 4-5 Jahren ein bundesweites Projekt im Dialog mit Bauernverbänden, Ministerien und Berufsschulen. Mehr Infos: <https://www.oeko-komp.de/projekte/berufliche-bildung-brd/>

Frage: Ist die Weiterführung des Dialogs / der Regionalworkshops erwünscht?

Lüttgens wiederholt den Wert des Dialogs und ist der Ansicht, er könne zur Lösungsfindung des Transformationsprozesses beitragen

Auch Hubert Koll vom DBV betont die hohe Bedeutung des Austausches und plädiert an die NGOs, keine nicht erfüllbaren Forderungen zu stellen. Landwirte und Nicht-Landwirte müssten auf realistischer Ebene zusammenarbeiten. Er appelliert daran, den Landwirten

mehr Zeit einzuräumen, da ökonomische Zwänge, wie Pachtverträge zu berücksichtigen sind. Der Diskurs sei wertvoll, langer Atem sei nötig.

Lara Schmidt von der DUH verweist zum Ende des Workshops auf die Fortsetzung der Dialoggespräche zu dem Thema emissionsarme Landwirtschaft in der Berufsausbildung – auch in anderen Bundesländern – und auf die für Herbst 2021 geplante Abschlusskonferenz, voraussichtlich im Haus Riswick in Kleve.

Liste der Teilnehmenden (nur diejenigen, die Einwilligung zur Weitergabe der Daten erteilt haben)

Name	Institution
Andreas Deyer	Landwirt
Bernd Dr. Lüttgens	RLV
Bernhard Wagner	Berufskolleg Kleve
Brigitte Wenzel	RLV
Carola Wedde-Voß	Landwirtschaftskammer Nordrhein-Westfalen
Carolina Wackerhagen	Bodensee-Stiftung
Caroline Labonte	Landwirtschaftskammer Nordrhein-Westfalen
Christian Deselaers	Landwirtschaftskammer Nordrhein-Westfalen
Christian Wucherpennig	Landwirtschaftskammer Nordrhein-Westfalen
Dr. Christine Friedrich	Landwirtschaftskammer Nordrhein-Westfalen
Dr. Edina Hickl	Landratsamt Karlsruhe
Elena Scherber	Landwirtschaftskammer Nordrhein-Westfalen
Dr. Franz Weyermann	Rheinischer Landwirtschafts-Verband e.V.
Franz-Josef Stork	Versuchs- und Bildungszentrum Landwirtschaft Haus Riswick
Gabi Fiedler	Deutsche Umwelthilfe
Dr. Horst Cielejewski	Landwirtschaftskammer Nordrhein-Westfalen
Hubert Koll	STADT UND LAND e.V. in NRW
Johann Dobler	Öko-Fachschüler Haus Riswick
Lara Schmidt	Deutsche Umwelthilfe
Markus Bretschneider	Bundesinstitut für Berufsbildung (BIBB)
Michel Blechmann	Landwirtschaftskammer Nordrhein-Westfalen
Richard Häusler	Moderator
Steffi Wiedemann	Hochschule Rhein-Waal
Ole Grohn	Fachschüler Haus Riswick
Tina Wurster	Landratsamt Hohenlohekreis